

Aus den Erfahrungen einer ländlichen Parteiorganisation im Parteilehrjahr

Die Kreisdelegiertenkonferenzen und Parteiversammlungen in den Wohngebiets- und Betriebsparteiorganisationen bestätigten die Feststellung des Politbüros, daß die Einführung der einheitlichen Parteischulung, die Durchführung des Parteilehrjahrs wesentlich zur ideologischen Festigung unserer Partei beigetragen hat. Das zweite Parteilehrjahr war ohne Zweifel ein großer Schritt vorwärts in der ideologischen Festigung unserer Partei. Das bestätigte sich auch in meiner Parteiorganisation auf dem Lande, wo einzelne Zirkel beispielhaft arbeiteten und eine Teilnahme von 90 Prozent der Genossen erreichten.

Wir dürfen aber auch nicht die Schwächen übersehen. Zwei Grundschulzirkel mit 40 Genossen arbeiteten in unserem Ort überhaupt nicht, so daß die Genossen ihr Wissen im zweiten Parteilehrjahr nicht erweitern konnten. Der Grund liegt nicht allein in der ungenügenden Qualifikation der beiden Leiter dieser Zirkel, sondern auch darin, daß die Anleitung und Kontrolle der Zirkel durch die Kreisleitung und die Leitungen der Parteiorganisationen ungenügend war. Die Parteileitungen vernachlässigten die Kontrolle über das zweite Parteilehrjahr vollkommen. Dabei klagten die Genossen aber über Arbeitsüberlastung. Wäre es für die Parteileitungen nicht gerade deshalb wichtig gewesen, sich um die Durchführung des Parteilehrjahrs zu kümmern, um mit Hilfe des Lehrjahrs die Genossen zu schulen, für größere Aufgaben zu befähigen, um selbst dann in der Arbeit entlastet zu werden? Die Entwicklung unserer Kader ist doch eine unserer Hauptaufgaben.

Aus den Fehlern im vorigen Lehrjahr lernte unsere Parteileitung für

die Vorbereitung und Durchführung des Parteilehrjahrs 1952/53. Sie faßte bereits im Juli den Beschluß, die ersten Vorbereitungen für die Einstufung in das Parteilehrjahr 1952/53 zu beginnen. Auch die Anleitung, die uns von der Kreisleitung in diesem Jahr zuteil wurde, ist entschieden besser geworden. Wir bekommen laufend durch gute Instrukteure Unterstützung in der Arbeit. Als Anleitung benutzten wir auch einen vorbildlichen Beschluß der Parteiorganisation des Persil-Werkes Genthin, in dem die Aufgaben zur Vorbereitung des Parteilehrjahrs 1952/53 genau festgelegt waren. Dieser Beschluß war ein Vorbild für die Betriebs- und Wohngebietsorganisationen der Partei im ganzen Kreis.

Eine Schwierigkeit ergab sich dadurch, daß die Zeit der Vorbereitung zum Parteilehrjahr in die Zeit der Ernte fiel. Unsere werktätigen Bauern und Landarbeiter waren von früh bis spät auf dem Felde und hatten abends keine Lust mehr wegzugehen. Aber das war nicht der entscheidende Grund. Als Ursache dafür, daß so wenige Genossen zur Versammlung über die Einstufung in das Parteilehrjahr kamen, stellten wir fest, daß über die Bedeutung des Parteilehrjahrs noch Unklarheit herrscht. Wir beschlossen, nicht mehr auf die Genossen zu warten, sondern zu ihnen zu gehen. Die Parteileitungsmitglieder wurden beauftragt, in den nächsten Tagen zu einigen Genossen zu gehen, und mit ihnen über ihre Teilnahme am Parteilehrjahr zu sprechen. Als Erfolg konnten wir bei der Auswertung feststellen, daß etwa 50 Genossen ihre Teilnahme am Parteilehrjahr fest zugesagt hatten. Das war ein guter Erfolg. Daneben haben wir gute, fortschrittliche Parteiose für die Teilnahme am Parteilehr-

jahr erworben, besonders Landarbeiter und werktätige Bauern. Am vorigen Parteilehrjahr nahm bei uns kein parteiloser Kollege teil. Wir hatten es versäumt, fortschrittliche parteilose Werktätige, die wir kannten, deshalb anzusprechen.

Mitte September konnten wir die Schulungspläne abschließen. Unsere Aufgabe zur Vorbereitung des Parteilehrjahrs bestand darin, unsere Genossen zu verpflichten, ständig am Parteilehrjahr teilzunehmen. Im vorigen Jahr war die Beteiligung am Anfang des Parteilehrjahrs gut, ließ aber dann nach. Wir werden die Genossen erziehen, daß sie ihre Verpflichtungen auch einhalten. Weiterhin haben wir beschlossen, das gesamte Dorf für das Parteilehrjahr zu interessieren und eine entsprechende Sichtwerbung durchzuführen.

Durch die Ausbildung guter Propagandisten war es möglich, einen Zirkel für 24 Genossen zu teilen, dafür zwei für je 12 Genossen einzurichten. Manche Genossen standen auf dem Standpunkt es wäre nicht nötig, einen Zirkel mit 24 Genossen zu teilen. Diese Meinung ist falsch. Wenn wir qualifizierte Propagandisten zur Verfügung haben, soll der Zirkel möglichst klein sein. Der Zirkelleiter kann sich doch mit 12 Genossen viel besser und intensiver beschäftigen als mit 24. Ein anderer Vorschlag, daß die zwei Propagandisten abwechselnd die Schulungsabende durchführen sollten, ist meiner Meinung nach auch schlecht. Die gute und erfolgreiche Durchführung des Parteilehrjahrs verlangt eine systematische Arbeit des Zirkelleiters mit den Zirkelteilnehmern. Da aber jeder Zirkelleiter besondere Eigenheiten in seiner Methodik hat, müßten sich die Zirkelteilnehmer immer wieder umstellen. Ich glaube, das wäre nicht der richtige Weg.

Ich habe im vorigen Parteilehrjahr einen Bildwerfer im Zirkel verwandt. Das war ein gutes Hilfsmittel. Wir

W in ideologisch-politischer Beziehung zurückbleibt, nach eingelernten Formeln lebt und das Neue nicht erfühlt, der ist außerstande, sich in der inneren und äußeren Situation zurechtzufinden, der ist unfähig und unwürdig, an der Spitze einer Bewegung zu stehen, über den wird das Leben früher oder später achtlos hinweggehen. Auf der Höhe der Aufgaben unserer Partei kann nur der leitende Funktionär stehen, der ständig an sich selbst arbeitet, sich den Marxismus-Leninismus schöpferisch aneignet, in sich die Eigenschaften eines Funktionärs vom Lenin-Stalinschen Typus entwickelt und vervollkommnet.

(Aus dem Rechenschaftsbericht des Sekretärs des ZK der KPdSU, Genossen G. M. Malenkov, On den XIX. Parteitag, Teil III „Die Partei“)